

DIE 50 JAHRE DES ANTHROPOLOGISCHEN LEHRSTUHLES IN SZEGED

Ein sehr wichtiges Datum der ungarischen Anthropologie ist 19. Oktober 1940, wann in der Szegeder Universität von dem Minister für Religion- und Unterrichtswesen ein anthropologisches Institut gegründet wurde.

Zwischen den Jahren von 1930 bis 1940 hat sich leider in der ungarischen Wissenschaft – durch in erster Linie von LAJOS MÉHELY, der ein Zoologer war – die sogenannte "rassenbiologische" Wirkung gezeigt. In den Namen des Szegeder Institutes wurde diese nicht schmeichelhafte Benennung angeführt. Das neuentsandene Institut niemals war ein Befürworter oder ein Pfleger dieser Richtung geworden. Es muss für den damals ernannten Leiter des Institutes, Professor LAJOS BARTUCZ, bedankt werden. Er hat damals gleichzeitig das Szegeder Institut und auch das Anthropologische Institut in der Budapester Universität nach dem Tode von Professor AURÉL TÖRÖK im Jahre 1912 geleitet. Dieses Institut hat nach dem Tode von AURÉL TÖRÖK ohne einen ernannten anthropologischen Professor funktioniert.

Über die erste 30-jährige Tätigkeit des Szegeder Institutes wurde früher eine Bewertung veröffentlicht (LIPTÁK im Jahre 1971 in Acta Biol.Szeged.), und jetzt gehen wir auf diese Sache nicht detailliert ein. Es muss aber erwähnt werden, dass unter der Leitung von Professor LAJOS BARTUCZ das Südungarische Wissenschaftliche Institut entstand. Das Ziel dieses Institutes war es, die Publikationen aus den biologischen, anthropologischen, ethnographischen und archäologischen Bereichen des ungarischen Südtieflandes zu veröffentlichen. Diese Anregung ist leider wegen des Krieges geschreitert.

LAJOS BARTUCZ war der Leiter des Szegeder Institutes bis 1959, und dann hat zwischen 1960 und 1980 PÁL LIPTÁK, früher als ein Dozent und später als ein Professor die Forschungs- und Unterrichtsarbeit des Lehrstuhles (in neuerer Zeiten ist das die offizielle Benennung anstatt des Institutes) geleitet. Seit 1980 hat der Verfasser dieser Zeilen diese ehrevolle Aufgabe erhalten.

Die Gesamtzahl von Lehrer des Lehrstuhles war nie zu gross. In den früheren Zeiten bis 1960 wurde die Forschungs- und Unterrichtsarbeit ausschliesslich durch einen Professor und einen Assistent durchgeführt und dann die Gesamtzahl auf 1990 erweitert wurde und heute werden ein Professor, eine Dozentin, ein jüngerer Assistent und zwei Forscher in dem Lehrstuhl gearbeitet. Zu dieser Zahl gehört auch der Lehrer der biologischen Fachmethodik. Neben den Lehrern werden bei der Lösung der Aufgaben von drei technischen Mitarbeitern geholfen.

Von dem Lehrstuhl werden folgenden Lehraspiranten, Forscher und Studenten unterrichtet:

Lehraspiranten, bei denen die Fächer Biologie und Chemie, Biologie und Geographie und als Ergänzungsfach Biologie sind. Die Forscher, bei denen das Fach Biologie ist und die Studenten, die Archäologie studieren.

Leider in den vergangenen 50 Jahren entstand eine radikale Reduzierung der wöchentliche Vorlesungszahl.

Die Forschung hat sich, von Anfang an, auf das Studieren der im Gebiet von ungarischen Südtieflandes gefundenen historischen anthropologischen Funden gerichtet. Das wird von der Skelettsammlung, die mehr aus 13000 Funden besteht, des Lehrstuhles gesichert. Der Gründer dieser Sammlung war FERENC MÓRA, der in den 30-er Jahren Ausgrabungen gemacht hat. Diese Sammlung ist von 1950 bis 1960 signifikant gewaschen wegen der opfervollen Arbeit der Archäologen der Museen des ungarischen Südtieflandes. Bei dieser Sache spielt eine sehr wichtige Rolle OTTO TROGMAYER der Direktor des Szegeder "Ferenc Móra" Bezirksmuseums.

Man kann für 10000 schätzen, die Zahl der sogenannten ethnischen Untersuchungen, die sich die heute lebenden Erwachsenen beziehen. Von Ende der 50-er Jahre bis 1984 haben wir die Forscher des Lehrstuhles mit der Zusammenarbeit von Mitarbeitern anderer Anstalten, die Untersuchungen des Körperwachstums bei mehr als 80000 Kindern und Jungen verwirklicht.

Das Szegeder Lehrstuhl nimmt sehr aktiv bei der Bildung der Anthropologen teil. In Rahmen der Universitätsbildung wurden bei unserem Lehrstuhl 94 Diplomarbeit gefertigt. Von den absolvierten Studenten (von 1960) konnten 27 Personen Doktorarbeit schreiben und verteidigen aus anthropologischen Themen. In dem Lehrstuhl wurden vier akademische Kandidat- und zwei Doktorarbeit geschrieben.

Mit der Ausnahme von einem oder zwei Jahre hat der Lehrstuhl immer einen solchen Leiter gehabt, der ein Universitätsprofessor war.

Bei dem Ausbau der internationalen Beziehungen des Lehrstuhles spielte eine entscheidende Rolle und heute spielt auch eine wichtige Rolle die Periodik der biologischen Lehrstühle, namens die Acta Biologica Szegediensis. Während der Vergangenheit von 40 Jahre von dieser Periodik ist und war der Hauptredakteur hauptsächlich ein Anthropologer. Man kann die Zahl der Publikationen für mehrere Hundert schätzen, welche von Mitarbeitern des Lehrstuhles von Anfang an bis zum heutigen Tag geschrieben wurden. Diese Publikationen werden teilweise in den ungarischen, teilweise in den ausländischen Zeitschriften veröffentlicht. Einen guten Überblick über die Themen kann man von der Bibliographie in ersten Linie bekommen, die in der Zeitschrift "Anthropologiai Közlemények" (Anthropologische Mitteilungen) veröffentlicht werden.

Besonders von 1960 an, besuchten zahlreichen ausländischen Fachleute den Lehrstuhl, und einige von ihnen hat mit uns gemeinsamen Themen gearbeitet hatte.

Unsere Gäste waren:

aus der BRD: I.SCHWIDETZKY, H.WALTER, V.P.CHOPRA, H.SCHMIDT, R.PROTSCH, L.KÁROLYI, I.KÜHL, H.DANKER-HOPFE;

aus Bulgarien: S.MUTAFOV, I.PETROV, G.NIKOLOV, M.NIKOLOVA;

aus der DDR: H.GRIMM, K.SOMMER, H.BACH, L.SCHOTT, H.ULLRICH, U.CREUTZ, I.WUSTMANN;

aus Frankreich: G.OLIVIER, H.NABIL;

aus Griechenland: N.XIROTHIRIS;

aus Indien: S.NEGI, R.QAMRA, V.RAMI REDDY, S.TEN;

aus Mongolien: N.S.ODJAV;

aus Österreich: E.M.WINKLER;

aus Polen: P.BERGMANN;

aus der Sowjetunion: G.F.DEBETZ, I.CSEBOKSZAROV, J.CESNY, R.JANKAUSKAS, N.ZVETKOVA;

aus der Schweiz: R.MENK;

aus der Tschechoslowakei: M.STLOUKAL, M.DOKLÁDAL, K.HAJNIS, S.TITLBACHOVÁ, M.CERNY, J.JAKAB, J.JAMBOR, V.SMIRCKA;

aus den USA: M.FINNEGAN, B.HEATH, S.MOLNAR, R.EIBEN, S.MARITS, T.KOERTVELYESSY, H.CRAWFORD, J.O'SHEA, S.LOTH, I.ISCAN, E. REGA;

aus Jugoslawien: Ž.GAVRILOVIĆ, M.GIRIĆ, L.SZEKERES.

Die Erfolge und Misserfolge der vergangenen 50 Jahre fordern eine bedächtige und überlegte Bewertung an. Die Entwicklung der ungarischen Anthropologie und die, von den ausländischen Kollegen anerkannten Ergebnisse fordern an, dass wir unsere bisherige Tätigkeit sehr kritisch und die Zukunft anblickend auswerten. Die Entwicklung ist zweifellos in den vergangenen 50 Jahren. Aber diese dürfen wir nicht für so bewerten, dadurch wir überheblich sein werden. Wir sollen die Zielsetzung der internationalen Anthropologie und Humanbiologie, und die Aufgaben der Zukunft ermessen und wir als die Mitglieder einer älterer Generation, müssen in maximalen Massen bei der Entwicklung der jüngeren und begabten Kollegen helfen. Es ist sehr wünschenswert, dass sie viel mehr erreichen können, als wir. Auf dieser Art und Weise wird der gute Ruf der ungarischen Anthropologie "verältert" und so können sie viele, nützliche Beziehungen mit den ausländischen, zusammenarbeitenden Kollegen ausbauen.

Zum 50-sten Jubiläum organisierten wir eine wissenschaftliche Tagung. Dort wurde gesichert, alle Teilnehmer über seine eigenes Thema Vorträge halten zu können. Auf dieser Art und Weise könnten wir ein Bild über die Ideen ausländischer Forscher bekommen, die als Informationen zu unserer Arbeit beigetragen werden könnten.

Mit diesen Gedanken wünsche ich den zukünftigen Mitarbeitern des Lehrstuhles für Anthropologie der Szegeder Universität, viel Erfolg und mehrere

Ergebnisse, als es früher erreicht wurde. Mit diesen Erfolgen können sie eine Anerkennung nicht nur für die ungarische Anthropologie sondern für die unsere Szegeder Universität zuehren. Ich möchte der früheren und heutigen Leitung der Universität von Szeged meinen aufrichtigen Dank und meine Anerkennung dafür aussprechen, dass Sie die Anthropologie immer mit Anerkennung und Unterstützung akzeptiert haben.

DR. GY. L. FARKAS